BILDER EINER STADT

MEDIENPAKET FÜR LEHRPERSONEN

Zu diesem Medienpaket für Lehrpersonen gehört das Bilderbuch und das Sachbuch, die Lizenz für die didaktischen Begleitmaterialien auf der Mediendatenbank des Schulverlags sowie das Poster.

schulverlag

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern
1. Auflage 2008

9 783292 004642

Art.-Nr. 8.544.000
ISBN 978-3-292-00464-2

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer

Begleitmaterialien für den Unterricht im 5. und 6. Schuljahr

Bilder einer Stadt
Um 1500

Autoren
Bruno Bachmann
Hansruedi Hediger

Vier verschiedene Produkte

Die Produkte zu «Bilder einer Stadt» richten sich an geschichtsinteressierte Personen, an Lehrpersonen aller Stufen und an Fachleute.
Ein **Poster** des ausgewiesenen Mittelalter-Illustrators Jörg Müller, ein **Bilderbuch** mit grossformatigen Bildern und erläuternden Texten der Historikerin Margrit Wick-Werder, ein **Sachbuch** der gleichen Autorin sowie **ein Medienpaket für Lehrpersonen** – diese Materialien zum Thema «Bilder einer Stadt» geben in verständlicher und anschaulicher Weise wissenschaftliche Erkenntnisse in Bild und Text wieder.
Am Beispiel der Stadt Biel lassen sich allgemeingültige Aussagen für viele ähnliche Städte im schweizerischen Mittelland machen.
Der Lizenzcode im Medienpaket berechtigt zum Download von didaktisierten Materialien für die Mittelstufe (5. – 6. Klasse), z.B. Unterrichtsplanung, Lesetexte, Arbeitsaufträge, Bilddaten.

Bilderbuch	**Set: Bilderbuch und Sachbuch**	**Poster**	**Medienpaket für Lehrpersonen**
2008, 32 Seiten, 20x28 cm, farbig illustriert, gebunden	2008, 32 Seiten, 20x28 cm, farbig illustriert, gebunden (Bilderbuch) 2008, ca. 88 Seiten, 20x28,7 cm, farbig illustriert, broschiert (Sachbuch)	2008, 841 x 594 mm (A1)	2008, bestehend aus Bilderbuch, Sachbuch, Lizenzcode für Downloads der didaktischen Materialien, Poster
Art.-Nr. 9.304.00 **Preis** CHF 24.00	**Art.-Nr.**8.542.00 **Preis** CHF 42.00	**Art.-Nr.** 8.543.00 **Preis** CHF 25.00	**Art.-Nr.** 8.544.00 **Preis** CHF ca. 65.00

Diese Produkte sind auch in französischer Sprache erhältlich.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Hinweise Seite 4

- Zur Arbeit mit Rekonstruktionen und Lernbildern
- Lernen an Themen und Inhalten aus der Geschichte
- Ausserschulische Lernorte
- Fähigkeiten und Fertigkeiten – Arbeitsmethoden
- Sprache im Geschichtsunterricht
- Der Einsatz des Computers im Geschichtsunterricht

2. Die Materialien zu den Unterrichtssequenzen Seite 9

- Die Materialien für Schülerinnen und Schüler auf der Mediendatenbank – eine Übersicht
- «Bilder einer Stadt – Einblicke in fünf Jahrhunderte Geschichte der Stadt Biel» Das Sachbuch – eine wichtige Quelle für die Unterrichtsvorbereitung

3. Weiterführende Unterrichtsmaterialien Seite 11

- «Spuren – Horizonte; Mensch – Raum – Zeit – Gesellschaft»
- Links

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

1. Allgemeine Hinweise

Die inhaltlichen Grundlagen zu den didaktischen Materialien des Medienpakets

Die Texte und Erklärungen in den Unterrichtssequenzen basieren grösstenteils auf den von Margrit Wick Werder erarbeiteten Texten, die dem Bilderbuch und dem Sachbuch «Bilder einer Stadt» entnommen sind.

Zur Arbeit mit Rekonstruktionen und Lernbildern

Rekonstruktionen sind immer eine momentane Bestandesaufnahme von Wissen und von Erkenntnissen. Sie können laufend präzisiert, ergänzt, in Frage gestellt oder zu einem späteren Zeitpunkt widerlegt oder gar als falsch erkannt werden.

Diese Tatsache stellen die Historikerin und der Illustrator ihrem Werk in der Einleitung zum Bilderbuch voran.

«So – stellen wir uns vor – hätte die Stadt Biel im Bereich der Burg, zwischen Pasquarttor und Kirchgässli, um 1500 aussehen können. Einiges basiert auf Hinweisen aus schriftlichen Quellen, wie Ratsprotokollen, Säckelamtsrechnungen oder Verträgen. Anderes entspricht Deutungen auf Grund archäologischer Befunde. Die Topografie der Stadt, der Verlauf der Gassen und die Parzellen der Häuser haben sich ohnehin in all den Jahrhunderten wenig verändert. Die Stadtveduten des 16. und frühen 17. Jahrhunderts liefern uns erste zeitgenössische Ansichten. Und aus Bilderchroniken, allen voran der Luzerner Chronik des Diebold Schilling von 1513, erfahren wir recht genau, wie es in einer Stadt im Gebiet der Schweiz ausgesehen hat. Der Rest der Verbildlichung – und das ist viel – ist unserem Wissen, unserer Erfahrung und auch unserer Fantasie entsprungen.

…

Es stellt sich die Frage, ob derartige Rekonstruktionen wissenschaftlich zu rechtfertigen sind. Unsere Antwort geben wir mit dem vorliegenden Buch. Wie immer wir uns der Geschichte zuwenden, es geschieht über Vorstellungen, über Bilder, die im Kopf entstehen und die genährt sind von anderen Bildern, die wir irgendwo gesehen haben, im Museum, in Büchern, im Film. Das hier ist das Bild, das der Illustrator sich anhand der «Wortbilder» von Historikern und Archäologen sowie anhand seiner ganz persönlichen Seherfahrung machte. Die Historikerin sieht darin ihre eigenen inneren Bilder konkretisiert und bestätigt, manchmal auch widerlegt. Dabei sind wir uns beide bewusst, dass unser Bild indirekt auch viel aussagt über unsere Zeit, über die Interessen des frühen 21. Jahrhunderts.»

Biel, im September 2008
Jörg Müller und Margrit Wick-Werder

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

Schülerinnen und Schülern müssen daher erfahren, dass Rekonstruktionen – und generell geschichtliches Wissen – auch immer eine bestimmte Sichtweise und Wertung wiedergeben.

Rekonstruktionen
• vermitteln rekonstruierte Vergangenheit,
• gehen über eine reine Illustration hinaus,
• vermitteln eine unmittelbare Zugänglichkeit,
• ermöglichen eine Identifizierung mit Akteuren und Akteurinnen jener Zeit,
• liefern ausgiebige Grundlagen für Gesprächssituationen,
• dienen als bildliche Erklärung komplizierter Sachverhalte,
• sind eine Vorbereitung für die Arbeit mit authentischen Quellen und historischen Lernbildern (z.B. mit Bildern der Schillingchronik)

Lernen an Themen und Inhalten aus der Geschichte

Schülerinnen und Schüler sollen die meistens wenig fassbare Vergangenheit begreifen können. Dieses Begreifen muss von dem ausgehen, was in der Gegenwart von ihr übrig geblieben ist. Es geht darum, sich anhand der Auseinandersetzung mit Themen aus der Geschichte ein historisches Bewusstsein aufzubauen. Dabei sollen Schülerinnen die Möglichkeit erhalten, über das leben in der Gegenwart und vergangenen Zeiten nachzudenken

Der Aufbau eines historischen Bewusstseins lässt sich in drei Stufen gliedern:

1 Historische Frage	2. Historische Methode	3. Historische Antwort
Schülerinnen und Schüler fragen nach Ursachen eines Ereignisses oder einer Situation.	Schülerinnen und Schüler informieren sich. Schülerinnen und Schüler untersuchen die Glaubwürdigkeit dieser Informationen. Schülerinnen und Schüler deuten ihre Erkenntnisse und stellen Interpretationen an: Was passt wie zusammen?	Schülerinnen und Schüler erfragen/erzählen «ihre» Geschichte oder ihre Version über Vergangenes.

Ausserschulische Lernorte

Als ausserschulische Lernorte werden Einrichtungen, Anlagen und Angebote verstanden, bei denen Schülerinnen und Schüler zusammen mit Erwachsenen (oder auch ohne sie) Sachen und Situationen unserer Mitwelt «original» begegnen können. Es sind Lernorte ausserhalb des Schulzimmers und des Schulgeländes, z.B.

- in Siedlungen,
- in der Altstadt,
- in Museen,
- in Betrieben und Anlagen,
- in besonderen Landschaften.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

Das Wahrnehmen von Eindrücken und Gefühlen schafft Voraussetzungen für eine bewusste Begegnung der Schülerinnen und Schüler mit sich selber und mit ihrer Mitwelt. Neugierde für Unbekanntes wird geweckt, Fragen werden aufgenommen und eine Haltung des Staunens und Offenseins wird gefördert. Erkundungen im Gelände und Unterricht an ausserschulischen Lernorten ermöglichen eine unmittelbare Begegnung mit Erscheinungen, Objekten und Situationen unserer Mitwelt.
Schülerinnen und Schüler können an solchen Lernorten ihre Mitwelt erkunden, Spuren des Menschen und der geschichtlichen Entwicklung nachgehen, nach dem Woher und Warum fragen, mit Menschen in Kontakt treten, sich mit deren Alltagsleben, deren Berufswelten beschäftigen usw.

Unterrichtstipp: Stadtexkursionen und Museumsbesuche durchführen:

Sowohl Exkursionen wie Museumsbesuche erfordern eine aufwendige Vorbereitungsarbeit:
- Bevor Sie mit der Arbeit im Museum, im Dorf oder in der Stadt beginnen, machen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler mit der neuen Umgebung vertraut. Erklären Sie Ihnen kurz den Aufbau des Museums, die Anlage der Stadt oder des Dorfes. Sie sollen auch die ausgewählten Objekte in einen grösseren Zusammenhang einordnen können.
Sie stellen den Schülerinnen und Schülern die mitgebrachten Hilfsmittel vor, die sie auch zur Lösung der Aufgaben verwenden dürfen. Je nach Thema kann es sich dabei um Materialien des Museums, Stadt und Dorfführer, Kunstführer, Nachschlagewerke, Wörterbücher, kurze geschichtliche Abrisse usw. handeln.
- Auch während der selbständigen Arbeit der Schülerinnen und Schüler stehen Sie als Auskunftsperson für Fragen zur Verfügung. Wenn immer möglich, versuchen Sie vor allem bei Stadtrundgängen und Museumsbesuchen eine Begleitperson zu finden.
- Eine erste Auswertung der Arbeiten unternehmen Sie an Ort und Stelle – in der Auseinandersetzung und der Anschauung der Objekte. Auf diese Weise kann ich auch unmittelbar Korrekturen anbringen bzw. Feststellungen der Schülerinnen verifizieren lassen. Die Notizen der Schülerinnen werden auch noch in der nächsten Phase benötigt.

- In die Schule zurückgekehrt, sollten vorerst ungelöste Probleme zur Sprache kommen. Es kann sich um Fragen handeln, die man nicht an Ort und Stelle lösen konnte, oder solche, die den Schülerinnen und Schülern erst nachträglich aufgetaucht sind.
- Sie können die Gelegenheit wahrnehmen, um die vom direkten Besuch her bekannten Objekte nun mit ähnlichen Objekten oder mit Bildern von ähnlichen Objekten vergleichen.
- Schliesslich können Sie im Unterricht nun den Zusammenhang zwischen den bekannten Objekten und ihrem geschichtlichen Kontext herstellen. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Objekte auch wirklich historisch lebendig werden zu lassen.

Fähigkeiten und Fertigkeiten – Arbeitsmethoden

Historisches Lernen beinhaltet Fähigkeiten wie Staunen, Zuhören, Nachdenken, Folgern, Einordnen, Beobachten, Vergleichen, Nacherzählen, eine Rolle spielen und dem Erlebten Ausdruck zu verschaffen.
Dazu sollen elementare Fertigkeiten zur historischen Fragehaltung und Interpretation entwickelt werden können.
- Vorstellung über frühere Lebenssituationen herstellen;
- mit Medien arbeiten (Sekundär-Texte und Bilder; Quellentexte und -bilder);
- Informationen verarbeiten;
- die zeitliche Orientierung präzisieren.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

«Orientierung in Raum und Zeit» bedeutet für Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe, sich der eigenen räumlichen und zeitlichen Vorstellungen bewusst zu werden, diese weiter auszubauen, mit Inhalten zu verbinden und dadurch zu differenzieren und zu erweitern.
Die Schülerinnen und Schüler
- orientieren sich im Gelände;
- wenden verschiedene Orientierungsmittel an: Karte, Plan usw.;
- beobachten ihre Umgebung und ihren Nahraum genau;
- erfassen Lagen, Grössen, Distanzen und Dimensionen und zeitliche Abfolgen;
- klären räumliche und zeitliche Beziehungen;
- fassen geschichtliche Inhalte zusammen;
- setzen Stichworte miteinander in Beziehung.

Sprache im Geschichtsunterricht

Lesen – Lesetexte

Die Fähigkeit Texte zu verstehen, sowie die Freude und das Interesse am Umgang mit Texten zu fördern, sind die wichtigsten Ziele des Leseunterrichts auf allen Stufen. Lesen verlangt einerseits die Bereitschaft, eine gewisse Leseanstrengung zu erbringen. Mit Lesen erschliessen sich die Lernenden das Hochdeutsche. Es bietet andererseits die Möglichkeit, für sich neue Welten zu entdecken – in den vorliegenden Lesetexten Geschichten aus dem Alltag von Menschen in einer Schweizer Kleinstadt um 1500.
Die Texte bieten sich an zum lauten Lesen in der Klasse. Lautes Lesen hat seinen Platz vor allem beim gestaltenden Umgang mit Texten. Dem lauten Lesen geht das Erschliessen des Textinhalts durch stilles Lesen voraus. Die gezielte Schulung der Aussprache erfolgt im gestaltenden Lesen. Das Vorlesen und Vortragen von kurzen Texten sollte durch die Lernenden in der Regel vorbereitet werden können. Das regelmässige Vorlesen von Texten durch die Lehrperson fördert die Lesemotivation und das Leseklima in der Klasse.

Begriffe erarbeiten – Begriffserklärungen

Sprache dient Kindern und Jugendlichen als Instrument des Erforschens, Erkundens, Erkennens, Verstehens und Fragens und für die Kommunikation mit anderen Menschen. Schülerinnen und Schüler verwenden dabei ihre eigenen Begriffe und sprachlichen Strukturen. In solchen Situationen lässt sich erkennen, wie sich Lernende äussern, was ihnen vertraut ist und welche Schwierigkeiten auftreten.
In den vielfältigen Situationen aus einer Kleinstadt um 1500 erfahren die Schülerinnen und Schüler neue Begriffe und erweitern ihren Wortschatz. Sie lernen, Sachverhalte und Situationen sprachlich zu fassen und möglichst einfach und klar wiederzugeben. Beim selbstständigen Bearbeiten von Fragestellungen üben sie sich im Beschaffen und Verarbeiten von Informationen. In der Auseinandersetzung mit den Arbeitsaufträgen und Fragen zu den Lesetexten werden zunehmend Bezüge zwischen Alltagssprache und Fachsprache hergestellt.
Das Erarbeiten von Begriffen zum geschichtlichen Kontext und deren Verwendung in gesprochener und geschriebener Sprache ist ein wichtiger Teil bei der Arbeit mit den vorliegenden Themen und Inhalten.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

Der Einsatz des Computers im Geschichtsunterricht

Die Informations- und Kommunikationstechnologien ICT sind in den Unterricht der Volksschule zu integrieren. Die vorliegenden Materialien geben Anregungen und enthalten konkrete Arbeitsaufträge, diese Vorgaben verschiedener Deutschschweizer Lehrpläne umzusetzen.

Der Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien ICT im Unterricht ist vor allem in den folgenden vier Bereichen vorteilhaft:
- Informationsbeschaffung und Recherche
- Kommunikation und Kooperation
- Präsentation und Publikation
- Verarbeitungsgeschwindigkeit grosser Datenmengen

Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler erlernen und anwenden können:
- Sie können eigene Texte in verschiedenen Programmen erfassen, überarbeiten und ausdrucken.
- Die Schülerinnen und Schüler können Bilder/Grafiken einfügen, bearbeiten und verändern.

→ Textprogramme (z. B. Word, Power Point, …)
→ Grafikprogramm (z. B. Paint, Anipaint, Picture it, …)

Mögliche Arbeiten:

Titelblatt einer eigenen Arbeit gestalten
Die Schülerinnen und Schüler stellen ein Thema mittels Kurzinformationen, Text- und Bildassoziationen dar. Z.B. Assoziationen zum Thema erarbeiten; Kurzinformationen und Begriffe erfassen; im Textprogramm Titel setzen; Bilder und Textfelder einfügen.

Sachverhalt / Lerninhalt darstellen
Schülerinnen und Schüler stellen mit Hilfe des Computers einen Sachverhalt/Lerninhalt dar. Sie gestalten im Textprogramm (Präsentationsprogramm) zu einem vorgegebenen Sachverhalt/ Lerninhalt eine Folie (Text und Bild). Die Lehrkraft kann das Raster vorgeben.
Tipp: Verschiedene Sachverhalte/Lerninhalte können zu einer Gesamtpräsentation zusammengefügt werden. Dazu erstellen die Schülerinnen und Schüler eine Titelfolie. Die Folien können miteinander verlinkt werden.

Dokumentation zusammenstellen
Schülerinnen und Schüler verfassen einen Bericht zu einem ausgewählten Thema und verwenden Textprogramme zur Präsentation der Ergebnisse.
Z.B. Eine zweispaltige Tabelle dient als Eingabehilfe. Präsentation: selbstverfasste Informationstexte eingeben, mit Bildern ergänzen, Bildschirmpräsentation bearbeiten (Folienübergänge, Effekte, …), Vorführung der Präsentation.

Weitere Angaben und Anregungen:

Die Umsetzungshilfe ICT in der Primarschule des Kantons Bern gibt neben allgemeinen Überlegungen zur Integration von ICT in der Primarschule zahlreiche Beispiele und Konkretisierungsmöglichkeiten zu allen Grobzielen des Lehrplans.
Schulverlag blmv AG, Bern; Art-Nr. 8.378.00

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

2. Die Materialien zu den Unterrichtssequenzen

Die Materialien für Schülerinnen und Schüler auf der Mediendatenbank – eine Übersicht

Lesetexte und Begriffserklärungen	Arbeitsvorlagen und Bilder
- Text 1: Vom Dorf in die Stadt	- Arbeitsvorlage 1: Vom Dorf in die Stadt - Bilder 1,2,3
- Text 2: Badstuben und Hygiene	- Arbeitsvorlage 2: Badstuben und Hygiene - Bilder 4,5
- Text 3: Leben in der Stadt	- Arbeitsvorlage 3: Leben in der Stadt - Bilder 6,7,8
- Text 4: Bauen in der Stadt	- Arbeitsvorlage 4: Bauen in der Stadt - Bilder 9,10
- Text 5: Handwerk und Handel	- Arbeitsvorlage 5: Handwerk und Handel - Bilder 11, 12, 13
- Text 6: Krankheiten und Krankenpflege	- Arbeitsvorlage 6: Krankheiten und Kranken-pflege - Bilder 14, 15
- Text 7: Wasser in der Stadt	- Arbeitsvorlage 7: Wasser in der Stadt - Bilder 16, 17, 18
- Text 8: Handelsherr und Stadtrat	- Arbeitsvorlage 8: Handelsherr und Stadtrat - Bild 19
- Text 9: Szenen aus dem Alltag Situationen Warentransport Tiere Schutzeinrichtungen und Wehrbauten Menschen	Bild 20 (Gesamtbild)

«Bilder einer Stadt – Einblicke in fünf Jahrhunderte Geschichte der Stadt Biel»
Das Sachbuch – eine wichtige Quelle für die Unterrichtsvorbereitung

Archäologie ist längst fester Bestandteil der Stadtgeschichtsforschung. Deshalb hat das Museum Schwab in Biel sein übliches Feld der prähistorischen Epochen ausgeweitet und sich auch der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte der Stadt Biel zugewandt.
Das Phänomen, dass Geschichte immer, bewusst oder unbeabsichtigt, über Bilder – geschriebene, gesprochene, gezeichnete und solche, die im Kopf entstehen – vermittelt wird, war Thema einer Ausstellung im Winter 2004/2005: «Geschichtsbilder. Eine Stadt macht Geschichte». Die Historikerin Margrit Wick-Werder und der Illustrator Jörg Müller arbeiteten vor den Augen der Besucherinnen und Besucher und im Austausch mit ihnen an «ihrem» Bild der Stadt Biel oder zumindest einem Ausschnitt davon.
Aus dieser gemeinsamen Arbeit in und neben der Ausstellung entwickelten sich die vorliegenden Materialien, bestehend aus einem Poster, einem Bilder- und einem Sachbuch für ein breites Publikum.
Das Bilderbuch von Jörg Müller, das einen Ausschnitt der Stadt um 1500 darstellt, war ursprünglich als integrierter «roter Faden» des Sachbuchs gedacht; die stärkere Gewichtung der Entwicklungsgeschichte führte zur Herauslösung des Bildwerks «um 1500». Dennoch bleibt das Bilderbuch eine wesentliche Ergänzung zum Sachbuch.

Ziel des vorliegenden Sachbuchs «Bilder einer Stadt – Einblicke in fünf Jahrhunderte Geschichte der Stadt Biel» von Margrit Wick-Werder ist es, eine mittelalterliche Stadt am Beispiel von Biel auf möglichst anschauliche, «bildhafte» Weise darzustellen.

In den Begleitmaterialien für Schülerinnen und Schüler wurden aus den Texten von Margrit Wick-Werder acht Themen zusammengestellt, die für den Alltag in einer spätmittelalterlichen Stadt beispielhaft sind. Daher lassen sich viele Erkenntnisse und Fakten auf andere Kleinstädte des schweizerischen Mittellandes übertragen. Das Sachbuch liefert für Lehrpersonen in knapper und verständlicher Form die Grundlagen für die Unterrichtsvorbereitung und für einen lebendigen und sachlich fundierten Unterricht.

1 Vom Dorf in die Stadt
Bezug zum Sachbuch Seite 14 – 17, 66 – 67

2 Badestuben und Hygiene
Bezug zum Sachbuch Seite 75 – 77

3 Leben in der Stadt
Bezug zum Sachbuch Seite 51 – 54, 61, 69 – 71

4 Bauen in der Stadt
Bezug zum Sachbuch Seite 29 – 31, 49 – 54

5 Handwerk und Handel
Bezug zum Sachbuch Seite 55 – 57 und 63 – 64

6 Krankheiten und Krankenpflege
Bezug zum Sachbuch Seite 28, 69 – 71, 76 – 77

7 Wasser in der Stadt
Bezug zum Sachbuch Seite 71 – 73

8 Handelsherr und Stadtrat
Bezug zum Sachbuch Seite 45 – 48 und 61 – 65

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

3. Weiterführende Unterrichtsmaterialien

«Spuren – Horizonte; Mensch – Raum – Zeit – Gesellschaft»

Mit den Inhalten des Kapitels «Leben im Spätmittelalter» aus dem neuen Lehrmittel «Spuren – Horizonte» können die Text- und Bildmaterialien des Medienpaketes zu «Bilder einer Stadt» erweitert und vertieft werden.

Die Materialien von «Spuren – Horizonte» bieten themenübergreifend Zugänge zu geografischen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Themen. Das Lehrmittel stellt die Erlebnis- und Alltagswelt des Kindes in den Mittelpunkt und orientiert sich an dessen Vorwissen. Integriert ist ein «Lernkoffer» zur Förderung fachspezifischer Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Schülerunterlagen
152 Seiten, A4,
farbig illustriert, broschiert

Artikel Nr. 7.990.00

Klassenmaterial mit
Arbeitsblättern
168 Blätter, Ordner, A4,
illustriert
inkl. 2 Audio-CDs
Artikel Nr. 7.991.00

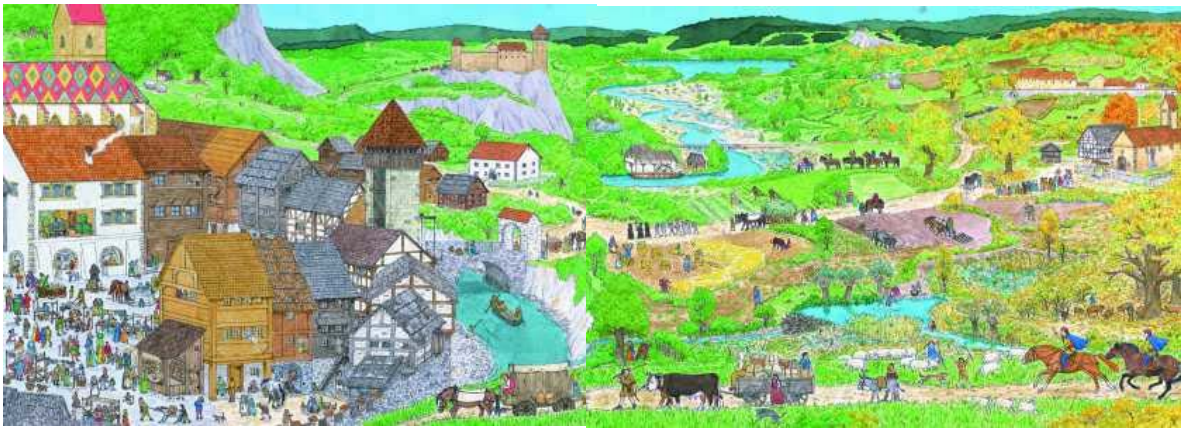
Lehrerunterlagen
120 Seiten, A4,
illustriert, broschiert

Artikel Nr. 7.992.00

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

«Jahreszeitenpanorama»

Die vier Poster zeigen detailreiche Szenen aus dem spätmittelalterlichen Leben. Die Bilder sind dem Themenheft von «Spuren – Horizonte» entnommen. Jedes Poster zeigt einen andern Ausschnitt aus einer fiktiven Landschaft in je einer andern Jahreszeit. Im Zentrum stehen die gesellschaftlichen Rollen der Menschen, der Arbeits- und Lebensraum in Stadt und Land, sowie Feste und Bräuche. Die Poster können zu einem grossen Panoramabild zusammengesetzt werden.
Als Begleitmaterial ist eine 16seitige Broschüre mit kurzen, erklärenden Kommentaren zu einzelnen Bildausschnitten enthalten.



Jahreszeitenpanorama (4 Poster), 2008, 84,1 x 59,4 cm (A1 quer), farbig illustriert, Set à 4 Sujets; Kommentar 16 Seiten, A4, illustriert
Artikel Nr. 9.028.00

Weitere Informationen zum Lehrmittel «Spuren – Horizonte» für das 5. und 6. Schuljahr finden sich unter www.nmm.ch

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern

Links

Für Schülerinnen und Schüler

http://museumslupe.ch/

Eine besondere Reise durch die Museen
Kinder begegnen Kunst und Kultur Museumslupe: über 60 Schweizer Museen öffnen dir digital ihre Türen. Was geschah beim Bergsturz von Goldau? Wen entführte Abraham Johannes von Hallwyl? Spülbecken, Gefängniszelle, Riesenfaultier oder Indianer – warum sind diese Dinge im Museum? Die Museumslupe viele Geschichten bereit – nicht nur zu Themen um die Zeit von 1500. Jeder Beitrag besteht aus 6 Fotos, 6 Begriffen und 6 Geschichten. Die Geschichte erscheint, wenn mit der Maus über das Foto gefahren wird.

Für Lehrpersonen

www.educa.ch/dyn/9.asp

Der Schweizerische Bildungsserver SBS
Der Schweizerische Bildungsserver SBS ist ein Projekt der Genossenschaft educa.ch. Er setzt sich aus der Informationsplattform www.educa.ch und der Community zur Bildung www.educanet2.ch zusammen.
Eine Fundgrube für Unterrichtsvorhaben und Materialien – auch zur Thematik Mittelalter.

www.guedelon.fr/de

Eine Burg neu bauen
Sich selber eine Ritterburg bauen! Wer hat nicht schon mal davon geträumt? In Guédelon wird dieser Traum umgesetzt: 190 Kilometer südöstlich von Paris, in den Collines de Puisaye (Dept. Yonne) zwischen Auxerre und Bourges, liegt eine ungewöhnliche Baustelle. Nur mit Mitteln und Methoden des 13. Jahrhunderts wird von einheimischen Handwerkern unter fachlicher Anleitung eine mittelalterliche Burg von Grund auf neu aufgebaut.

Zahlreiche Bilder geben einen Eindruck vom mittelalterlichen Bauhandwerk. Unter anderem ermöglichen verschiedene Arbeitsblätter – teilweise auch in deutscher Sprache – für Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick.

© 2008 **schulverlag** blmv AG, Bern